

Tessa Hofmann

# Der Genozid an den indigenen Christen des Osmanischen Reiches (Armenier, Griechen, Syro-Aramäer/Assyrer/Chaldäer)

Eine ausführliche Dokumentation  
mit drei Modulen  
von je neun Unterrichtseinheiten

Unter Mitarbeit von Matthias Binder

**v. Hase & Koehler**

Das Buch wurde verlegt mit freundlicher Unterstützung der  
NISIBIN – Stiftung für Aramäische Studien,



des Lepsiushauses Potsdam und der Fördergemeinschaft für eine  
Ökumenische Gedenkstätte für Genozidopfer im Osmanischen Reich e. V.

Erste Auflage 2024

© v. Hase & Koehler ist ein Imprint  
der Velbrück GmbH, Weilerswist-Metternich 2024  
[www.haseundkoehler.de](http://www.haseundkoehler.de)

Printed in Germany

ISBN 978-3-7758-1430-0

Das Gemälde auf dem Buchumschlag stellt einen Deportationskonvoi  
osmanischer Griechen unter Bewachung dar, Künstler und Titel  
unbekannt. Quelle: <https://santeos.blogspot.com/>

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der  
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten  
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

# Über dieses Buch

Am 2. Juni 2016 verabschiedete der Deutsche Bundestag seine interfraktionelle Resolution *Erinnerung und Gedenken an den Völkermord an den Armeniern und anderen christlichen Minderheiten in den Jahren 1915 und 1916*, die unter anderem eine Reihe bildungs- und erinnerungspolitischer Forderungen an die Bundesregierung enthält. Der deutsche Gesetzgeber stellte damals fest: »Heute kommt schulischer, universitärer und politischer Bildung in Deutschland die Aufgabe zu, die Aufarbeitung der Vertreibung und Vernichtung der Armenier als Teil der Aufarbeitung der Geschichte ethnischer Konflikte im 20. Jahrhundert in den Lehrplänen und -materialien aufzugreifen und nachfolgenden Generationen zu vermitteln. Dabei kommt insbesondere den Bundesländern eine wichtige Rolle zu.«<sup>1</sup>

Der Genozid an indigenen Christen auf osmanischem und zeitweilig auch nordwest-iranischem Staatsgebiet (1914, 1918) besitzt nicht allein wegen des deutsch-osmanischen Militärbündnisses im Ersten Weltkrieg eine besondere Stellung in der historischen Verantwortung Deutschlands. Im Einwanderungsland Deutschland lebt seit Jahrzehnten eine große türkeistämmige Gemeinschaft, zu der neben ethnischen Türken und Kurden auch Armenier, Pontosgriechen sowie Syro-Aramäer (Aramäer, Assyrer, Chaldäer) zählen. Die dunklen Kapitel osmanisch-türkisch-deutscher Geschichte betreffen auch sie. Die Bereitschaft der Republik Türkei zur Geschichtsaufarbeitung und historischen Verantwortungsübernahme wird von den Nachfahren der einstigen Opfer schmerzhaft vermisst und hält die Wunde aufgeklammert, die der Genozid verursacht hat.

Die Unterrichtung von anderen Genozidbeispielen als der Schoah ist in mindestens sechs Bundesländern bisher optional möglich. In der Praxis findet sie aber, wie der niedersächsische Pädagoge Martin Stupperich bereits 2016 feststellte, kaum statt.<sup>2</sup> Als einen der Gründe erkannte M. Stupperich die mangelnde Vertrautheit der Lehrkräfte mit den Besonderheiten des osmanischen Genozids.

- 1 Deutscher Bundestag, 18. Wahlperiode, Drucksache 18/8613: Antrag der Fraktionen CDU/CSU, SPD und Bündnis 90/Die Grünen: Erinnerung und Gedenken an den Völkermord an den Armeniern und anderen christlichen Minderheiten in den Jahren 1915 und 1916, S. 2, [https://www.aga-online.org/wp-content/uploads/Bundestagsresolution\\_1808613.pdf](https://www.aga-online.org/wp-content/uploads/Bundestagsresolution_1808613.pdf) (letzter Zugriff 21.12.2023).
- 2 Stupperich, Martin: Der Völkermord an den Armeniern im Schulunterricht, 26.04.2016, Bundeszentrale für Politische Bildung: <https://www.bpb.de/themen/zeit-kulturgeschichte/genozid-an-den-armeniern/218116/der-voelkermord-an-den-armeniern-im-schulunterricht/> (letzter Zugriff 20.12.2023).

Bisher gab es in nur zwei Bundesländern – Brandenburg und Sachsen-Anhalt<sup>3</sup> – Handreichungen für den Schulunterricht. Die brandenburgische Handreichung ist seit Jahren vergriffen. Die sächsisch-anhaltinische Handreichung enthält zwar einen Abschnitt zur »Ermordung der syrischen Christen (Assyrer und Syro-Aramäer)« (S. 66f.), lässt aber die Vernichtung von etwa einer Million griechisch-orthodoxer Osmanen bzw. Griechen osmanischer Staatszugehörigkeit unerwähnt.

Die vorliegende inklusive, alle drei Opfergruppen einbeziehende Handreichung für den Unterricht in der Sekundärstufe soll die bisherigen Lücken füllen und damit einen wirksamen Beitrag zur Sensibilisierung für die Gefahren interethnischen sowie religiösen Hasses und damit auch zur Genozidprävention leisten. Zugleich versteht sich dieses Buch, und insbesondere sein dokumentarischer Teil 1, auch als allgemeine Einführung für die außerschulische Jugend- und Erwachsenenbildung.

Das letzte Jahrzehnt osmanischer Herrschaft, der Zeitraum 1912–1922, wird in der vorliegenden Dokumentation chronologisch und mit Blick auf die Opfergruppen der Armenier, Griechen sowie Syro-Aramäer dargestellt. Dabei werden die Ereignisse vor, während und nach dem Ersten Weltkrieg unterschieden. Letztere fallen in die Verantwortung der nationalistischen Gegenregierung in Ankara unter der Führung Mustafa Kemals. Gleichzeitig werden die typischen Bestandteile dieses Völkermords herausgearbeitet, der neben der Vernichtung der europäischen Juden durch das nationalsozialistische Deutschland die empirische Grundlage der Völkermordkonvention der Vereinten Nationen gebildet hat und vor allem für Raphael Lemkin, den Initiator und Hauptautor dieses internationalen Abkommens, begriffsprägend war.

In Deutschland bietet es sich an, Genozid anhand von drei historischen Beispielen darzustellen, die zum Bestandteil der Geschichte Deutschlands wurden: dem Genozid an Ovaherero, Nama und San in der damaligen deutschen Kolonie »Südwest« (Namibia) 1904–1908, dem Genozid des Osmanischen Reiches, dessen wichtigster Militärverbündeter Deutschland im Ersten Weltkrieg war, und selbstverständlich der Schoah, der Vernichtung der europäischen Juden während des Zweiten Weltkriegs.

Schulunterricht über Völkermord muss sich nicht auf das Fach Geschichte beschränken, sondern betrifft auch die Fächer Ethik, Staatsbürgerkunde und sogar den Deutsch- und Englischunterricht. In den beiden letztgenannten Fächern könnten die Berichte Überlebender bzw. die faktuale oder fiktionalisierte Darstellung entsprechender Schicksale behandelt werden. Nicht nur die US-amerikanische Prosa bietet dazu

3 Genozid als Thema schulischen Unterrichts: Handreichung. Halle (Saale): Landesinstitut für Schulqualität und Lehrerbildung Sachsen-Anhalt (LISA), 2015, 125 S. (Dialog 28). Beteiligte AutorInnen: Frank Kirchner, Kristin Platt, Mihran Dabag, Nils Vollert, Merdadus Brehl

zahlreiche Beispiele, sondern zunehmend auch die postmigrantische Prosa in deutscher Sprache. Das Literaturverzeichnis enthält einige typische Beispiele.

Teil 2 bietet drei Module mit jeweils acht Unterrichtseinheiten und den dazugehörigen Medien (thematische Karten, Dokumente, Überlebenden- und Zeitzeugenberichte, Abschnitte aus Teil 1).